

Mecher Zeitung



Ausgabestelle und Anzeigenannahme:
Ritterstraße 28 (Gede).
Redaktion und Geschäftsstelle:
Pariserstraße 4 (Fort Meiel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit der unentgeltlichen illustrierten Beilage „Sonntagsblatt“.
Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80;
mit dem Beiblatt „Mecher humoristische Blätter“ Mark 3.40. — Fürs Ausland Mark 7.50 bezw. 8.10.

Anzeigen:
die einfache Zeile 20 Pfg.
Reklamen:
die Zeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 117.

Mez, Samstag den 24. Mai 1913

XXXXIII. Jahrgang.

Mecher Zeitung

Wir eröffnen hiermit ein Abonnement für Monat Juni zum Preise von 95 Pfg.

Die „Mecher Zeitung“ ist nachweislich die verbreitetste Tageszeitung in Mez.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten bis zum Schluß des Monats die Zeitung gratis.

Das Neueste vom Tage.

Der König von Sachsen telegraphierte an den Kaiser unter dem 21. Mai: Im Begriff, die „Deutschland“ zu verlassen, kann ich Dir nicht genug dafür danken, daß Du mir Gelegenheit verschafft hast, in so lehrreicher und erregender Art und Weise einen Einblick in das Getriebe und den Dienstgang unserer Flotte zu gewinnen. Ich kann auch keine Worte der Anerkennung finden für die große Lebenswürdigkeit der Offiziere aller Grade. Mit berechtigtem Stolz kann das Vaterland auf seine Wehr zur See sehen, die in der letzten Vollendung sein eigenes Werk ist. Der Kaiser antwortete: Herzlichen Dank für Dein Telegramm. Es ist mir eine große Genugtuung, daß Dir der Besuch bei der Flotte so erfreuliche Eindrücke hinterlassen hat. Bemahre der Marine, in der auch so viele Sachsen mit Auszeichnung dienen, Dein warmes Interesse. Das wird mir eine wertvolle Hilfe sein. Wilhelm.

Ein Exzerpt des 45. Feldartillerieregiments in Usma kürzte ein Geschütz um und beugte die Bedienungsmannschaft unter sich. Drei Kanoniere erlitten schwere Verletzungen.

In Merane starb im Alter von 77 Jahren der Ingenieur Leefeldt, der Erfinder der Milchzentrifuge, ein geborener Braunschweiger.

Der König und der Kronprinz von Griechenland sind mit dem Generalfeld von Athen nach Saloniki abgereist.

Die „B. S. am Mittag“ meldet aus London: Der gestern Abend eingetroffene Hauptmann Frey erklärte, er sei für die Begrüßung sehr dankbar. Die Besichtigung in Deutschland sei in vieler Beziehung der Besichtigung in England ähnlich. Sie seien außerdem von Wachtposten kontrolliert worden und jede Unterhaltung sei verboten gewesen. Andererseits sei er mit der größten Zuversicht behandelt worden.

Wie die „Reichspost“ meldet, haben mehrere Malisorenkämpfer an die Großmächte ein Memorandum gerichtet, in dem sie gegen die Vertreibung von Albanien protestieren und fordern, daß ihre Stimme wie bisher ungehört bei Albanien verbleibe. Wenn dies nicht gelte, werde wieder Blut vergossen werden, solange noch ein Malisore sich am Leben befindet.

Aus Coahuila in Texas wird gemeldet, daß die mexikanischen Aufständischen hundert Mann Bundesstruppen, die sie in einen Hinterhalt gelockt hatten, gefesselt haben.

Die Meldung von dem Tode des Kaisers von Japan ging von einem japanischen Blatte in San Francisco aus, wurde jedoch unmittelbar darauf widerrufen.

Zur Hochzeitsfeier der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland.

Es prangt in reichem Frühlingskleide, Von Balduin wachgeküßt, die deutsche Welt; Gleich weitgespannter blauer Schimmerleide Wölbt sich des Himmels lichte Wunderzeit. Die sonnenfrohen bunten Falter holen Um Lilien Schlang und dunklen Eisenhut, Und heuch aus kaum erschollen roten Rollen Grüßt Göttin Holda's süße Schnulchsglutt!

Das ist ein Tag, zum Freien wie geschaffen; Ein Jubeltag, der frohen Ausblick gibt; Die Rolle rankt sich um der Väter Waffen, Da sich die Jugend reinen Herzens liebt! Alldenklands Stämme jubeln ob der Kunde, Mit der ein letzter, langer Groll zerirrt, Nun treu die Rechte beut zum Herzensbunde Der Wellenproß dem Hohenzollernkind!

Germanenheirath gibt dir hell Geleite, Du holdes Paar, und wünsch dir Glück ins Haus ... Mit Liebe wandle Eintracht dir zur Seite, In Harmonie kling' jeder Tag dir aus! Dann wirkt du alle dunklen Stunden zwingen, Die das Geschick auch fürchten nicht erspart, Und Sieger bleiben, wenn auf Sturmesflügeln Ein Wetter kreuzt die heitre Lebensfahrt! ...

Des Kuckucks Ruf schallt von der Halde nieder, So viele Mal, daß sich's nicht zählen läßt; Und wenn es dunkelt, klagt die schönste Lieder Frau Nachtigall zu eurem Maienfest ... Glück auf denn, Erbe alten Edelblutes, Glück auf, du einzig Kaiserlinderlein! Ihr sollt als Hüter höchsten deutschen Gutes, Der Creue, stets uns lieb und teuer sein! ...

(Nachdruck verboten.) H. R.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin.

Besichtigung der Hochzeitsgeschenke. — Empfang von Deputationen.

W Berlin, 23. Mai. Heute vormittag 10 Uhr besichtigten die Kaiserin, das Königspaar von England, das Herzogspaar und die Prinzessin Olga von Cumberland, die Kronprinzessin und die anderen Fürstlichkeiten die in den braunschweigischen Kammern aufgestellten Hochzeitsgeschenke. Es sind über einhundert Gegenstände. Als erstes ist ein Teppich Berlins aufgestellt, daneben ein Geschenk des preussischen Stadttages, es folgen die Gaben von Städten, Ritterhöfen, Städten, Landtagen, Hochschulen, Schulen, den fremden Fürstlichkeiten, deutschen Fürsten, den freien Städten, Regimentern, Vereinen, den deutschen Kolonien im Auslande und einzelnen Personen. — Um 11 Uhr empfing das Brautpaar in Gegenwart der Kaiserin in der Braunschweigischen Gallerie eine Anzahl Deputationen, voran für die Damen und die Herren des Hofstaats, den Oberhofmarschall Grafen von Eulenburg, Hofmarschall Freiherrn von Sunder, Hofmarschall Grafen Platen. Sodann für ihre Souveräne den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen von Szegedy-Masch, den italienischen Botschafter Bolaffi, den türkischen Botschafter Mahmud Muhtar Pascha, den niederländischen Gesandten Baron Gevers, es folgten Deputationen des preussischen Stadttages, der Stadt Berlin (Oberbürgermeister Wer-

mith, Stadtverordneten-Vorsteher Stellvertreter Cassel, Stadtrat Lutter), Deputationen der offiziiellen Alterschaft, des Herzogthums Braunschweig, des Bürgervereins der Stadt Braunschweig, der Vereinigung der Braunschweiger in Berlin, des Provinziallandtages von Hannover, der Residenzstadt Hannover, Damen und Herren der Provinz Hannover und der Gesellschaft für Meereskunde-Berlin. Ferner empfing das Brautpaar Deputationen der Alterschaft des Herzogthums Braunschweig, der Residenzstadt Hannover, Damen und Herren der Provinz Hannover, Potsdams, der Stadt Verden a. d. Havel, des 2. Leibregiments Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 von Danzig-Langfuhr, des Infanterie-Regiments von Bieten (Brandenburg) Nr. 3 in Rathenow, des Vereins ehemaliger Leibregimenten in Berlin, des Ersten Schweren Reiter-Regiments Prinz Karl von Wagnern, der braunschweigischen Landesrechtspartei und auch litauische Weiberinnen in ihrer hübschen bunten Vesten. Die Führer der Deputationen stellten jedesmal eine kurze Ansprache; viele überreichten herrliche Blumensträuße. Die Kaiserin und das Brautpaar dankten hübsch.

W Berlin, 23. Mai. Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus mit Gefolge und Ehrenbesuchern unternahm heute vormittag in Automobilen eine Fahrt nach dem Schloss in Charlottenburg, weiter über den Kaiser-Wilhelm-Turm nach der Kolonie Brunwald. Mittags um 12 1/2 Uhr früh rückten die Monarchen bei dem Offiziersklub des Alexander-Regiments. Das englische Königspaar frühstückte in der englischen Vorküche.

Besuch des Mausoleums in Charlottenburg.

W Berlin, 23. Mai. Auf der Fahrt nach dem Brunwald besuchten die beiden Kaiser das Mausoleum in Charlottenburg, wo Kaiser Nikolaus am Sarkophag Kaiser Wilhelms I. Blumen niederlegte.

Der Reichskanzler beim Jaren.

W Berlin, 23. Mai. Der Kaiser von Rußland empfing den Reichskanzler in dreiviertelstündiger Audienz. Zum Audienzbesuch brachte seine Majestät dem Reichskanzler einen silbernen, mit Edelsteinen besetzten Scheck. Der König von England hat dem Reichskanzler das Großkreuz des Viktorienordens verliehen.

W Berlin, 23. Mai. Das englische Königspaar besuchte heute Nachmittag das Kronprinzenpaar. — Der Zar empfing zum Tee das Prinzenpaar Heinrich mit ihren Söhnen, ferner das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen mit seinen Söhnen und das Großherzogspaar von Hessen. Später besuchte der Zar die cumberlandischen Herrschaften.

W Berlin, 23. Mai. Das Herzogspaar von Cumberland und Prinzessin Olga begaben sich zum Frühstück in die baltische Gesandtschaft.

W Berlin, 23. Mai. In dem zu Ehren des Königspaares von England in der englischen Vorküche gegebenen Frühstück nahmen u. A. der Reichskanzler, Staatssekretär v. Jagow, insgesamt 52 Personen teil.

Wilmersdorf, 23. Mai. Als Hochzeitsgeschenk zur Vermählung der Prinzessin Luise liehen manzig Schülerinnen der Viktoria-Luisenschule unter Leitung ihrer Lehrerinnen eine Teedee (Nähtisch-Arbeit in Flachstick) überreicht.

Berlin, 23. Mai. Anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten fällt morgen der Schlußtermin in Groß-Berlin und Potsdam auf Anordnung des Kaisers aus.

Feiervorstellung im königlichen Opernhaus.

W Berlin, 23. Mai. Um 6 1/2 Uhr abends war im Opernhaus die Einnahme der Gäste. Die Vorstellung begann um 8 Uhr. Die Opernbesucher waren zahlreich. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich dort angesammelt und bedrängte die Plätze und das Brautpaar, das sich tief vor der Versammlung verneigte. Dann nahen der Kaiser mit der Königin von England, der Zar mit der Herzogin von Cumberland, der König von England mit der Kaiserin.

Eine Ansprache des Königs von England.

W Berlin, 23. Mai. In seiner Ansprache an die Deputation der hiesigen britischen Kolonie, die eine Begrüßungsadresse überreichte, sagte König Georg V.: Die Königin und ich sind besonders erfreut, daß wir Gäste des Herrschers dieses großen und uns befreundeten Volkes sind, um die Verbindung zweier junger Frauen zu feiern, die, wie wir innig erleben, reichen Segen erlangen mögen. Ich bemerke mit Interesse, daß in so vielen verschiedenen Beziehungen meine Untertanen anzutreffen sind, die die Gutsfreundschaft und die Annehmlichkeiten Berlins genießen. Durch die Förderung und Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen und des guten Einverständnisses zwischen Ihnen und der Bevölkerung dieser von Ihnen erwählten Heimat helfen Sie den Weltfrieden sichern, dessen Erhaltung mein innigster Wunsch ist wie er auch dem Hauptbestreben und das Hauptziel im Leben meines teuren Vaters war.

W Berlin, 23. Mai. Das Brautpaar, der Brautpaar, und die Courtesse der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, sowie die Hochzeitsgeschenke werden auf allerhöchsten Befehl am Sonntag, den 25. Mai von 11.30 bis 4 Uhr und am Montag, den 26. Mai von 10 bis 4 Uhr im königlichen Kunstgewerbe-Museum, Prinz Albrechtstraße zur Ausstellung gelangen. Für die Verfertigung wird für wöchentliche Zwecke ein Einrückgeld von 50 £ erhoben werden.

Die Fittlerwachen des jungen Paares.

Berlin, 23. Mai. Wie das „Berl. Tageblatt“ hört, dürften der Prinz von Cumberland und seine zukünftige Gemahlin demnach von Subertus Rod aus, sich auf etwa 14 Tage nach einem bei Gmund an gelegenen Jagdschloß des Herzogs von Cumberland begeben.

Gliedwünsche.

W München, 23. Mai. Prinzregent und Prinzessin Ludwige richteten anlässlich der Hochzeit im Kaiserhause herzliche Glückwünsche an den Kaiser, die Kaiserin, das Brautpaar und den Herzog und Herzogin von Cumberland, ferner ein herzliches Glückwunschtelegramm an das Prinzenpaar Heinrich, anlässlich ihrer Silberhochzeit.

Bestimmen.

W Berlin, 23. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Umgeben von einem großen Kreis erlauchter Gäste schloßen morgen die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Ernst August ihren Lebensbund. An der Freude der hohen Eltern und des jungen Paares nimmt das deutsche Volk teil. Auch wir bringen innige Glückwünsche für die Verbindung, welche auf Herzensnähe und aufbauend ist und durch die zugleich alte Gegensätze ausgeglichen werden. Möge das glückliche Geschick, welches bisher die einzige Kaiserstochter im Elternhause leitete, auch über ihrer Zukunft an der Seite ihres Gemahls wachen und beiden ein ungetrübtes menschliches Glück beschließen sein.

W Petersburg, 23. Mai. Die offizielle „Rosetta“ schreibt: Obgleich der Anlaß der Begegnung der drei Monarchen in Berlin ein Familienereignis ist, so könne man nicht umhin, darin einen bedeuten Beweismittel für den Wunsch der Monarchen zu sehen, die Freundschaft zwischen den Völkern verbindenden Freundschaft zu befestigen. Der Besuch des Kaisers in Deutschland erscheine als ein neuer Beitrag zur Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, welche im Laufe der Jahrhunderte durch die aufrichtige Freundschaft ausgezeichnet war. Die Nachbarschaft beider Reiche, die wirtschaftlichen Interessen und viele gemeinsam durchlebte historische Momente und endlich veranlaßte Bande hätten die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland schon längst die Stabilität gegeben, die eine so große Rolle bei der Erhaltung des politischen Gleichgewichts in Europa spielte. Daß der traditionellen Freundschaft erleichterten sich Rußland und Deutschland, obgleich verschiedene Gruppen der Großmächte angehörend, nicht wenig die Entscheidung der Fragen der internationalen Politik,

Jrmengard.

Roman von Georg Hartwig.

Sie standen auf der Schwelle des Hauses, vor sich ein lautes Chaos von Menschen und Schritten. Aller Augen blickten neugierig auf dem vielbesprochenen Neuland, als plötzlich ein hell gekleidetes Mädchen das Stimmenschwall überbrachte. Sämtliche Damen warfen sich bedeutungsvolle Blicke zu, denn in diesem Traub saßen um die Ecke der Schritten des Grafen, von ihm selbst gekleidet, eine zierliche Mädchen, kostbar umhangen, mit feinen Klappen bespannt, auf deren Säupfern stolzer Federhalm sich schaukelte.

Atemlos vor Jrmengard lauften die weiblichen Honoratioren Sittlingen, vor allen Mädchen. Was folgen sollte, war ja sonnenklar und schon sie in die zweite Reihe der Fahrenden.

Wesand sprang Freiberg zur Erde, dem Diener die Biegel hinnehmend, doch bevor er Irma erreicht hatte, wogte sich Margarethens bleiches Antlitz flehend der jungen Frau entgegen.

„Du fährst doch lieber mit uns, Irma? Sage dem Grafen.“

Genau betroffen, als erzählt musterte diese die verwegene Mahnerin. „Ich möchte in der Tat nicht, was dich mein Tun und Lassen begutachten heißt! Sollte dich an deinen Beschützer, bei ihm wirst du deinen Platz finden!“

Während dieses Bonnet frischer Rosen entfällt und das selbe Irma überreicht. Ausgleich wandte er sich an Meißel. „Sie gestatten, Herr Amtsrichter, daß ich die Königin des Festes persönlich in Kronthal einführen darf?“ Ohne die geringste Notiz von Margarethe zu nehmen, noch die Antwort Meißels abzuwarten, bot er Irma den Arm, hob sie schnell in die Kissen, ergriff die Biegel und setzte seinen Schritten an die Spitze des sich nun ordnenden Zuges.

Der Amtsrichter fand dieses Betragen ebenso ungehört, als lächerlich. Er beschloß, den Umgang mit Freiberg ohne Aufsehen in der ihm eigenen Manier abzubreden. Da er Margarethe sehr aufgeregt über die ihr zu Teil gewordene Vernachlässigung, wie er wählte, fand, wandte er sich ihr begütigend zu.

„Geben Sie Licht, der junge Herr wird die längste Zeit mit seiner Gegenwart beehrt haben!“ Als sie unruhig zu ihm aufsaß, nicht er scherzte, „Ich weiß, Sie zweifeln an meiner Energie. Es wäre besser gewesen, Lante Käthe hätte mich in meinen Plänen nicht gestört. Das hat

auf Ihre Person gar keinen Bezug.“ fuhr er lebenswürdig fort, da Margarethe ihm offenbar mißtraute, „Sie sind mit ein Lieber, sehr lieber Gast. Lante Käthe gab mir in anderer Beziehung gute Lehren, welche durchaus ihr Ziel verfehlen, wie Sie sehen.“

„Lante Käthe pflegt sonst immer Recht zu behalten“, sagte sie mit einfacher Offenheit.

Der Amtsrichter liehe keinen Zweifel an seiner Auffassung, deshalb änderte er das Thema.

„Lante Käthe schrieb mir einmal, Sie erinnerten sich meiner aus früherer Zeit — wo und wann haben wir uns gesehen?“

Sie wurde rot.

„Nun, es ist doch kein Verbrechen, mich kennen gelernt zu haben“, scherzte er.

„Gewiß nicht, aber es erscheint annehmend, daß ich überhaupt davon sprach.“

„Annehmend, wenn man jemand nicht vergessen hat? Dann bin ich das Urbild der Bescheidenheit, denn diese Begegnung ist mir durchaus entfallen.“

„Auf einem Ball beim Geheimrat Bildemann“, erklärte sie bescheiden, obwohl die Erinnerung an jenen Moment ihr immer fest gezaubert in der Seele gestanden hatte, denn der Amtsrichter Meißel gehörte in die Kategorie der Männer, welche Frauenzerger allmächtig anzusehen. „Es war mein erster Ball, und ich tanzte schlecht und ängstlich; Sie fanden neben mir am Pfeilerstempel und redeten mir guten Muth ein.“

„Ah, jetzt erinnere ich mich. Der schwächere Nachsch mit den ängstlichen Bewegungen waren Sie?“

„Ja ich!“

„Nun, da haben Sie sich aber außerordentlich zu Ihrem Vorteil verändert, ich gratuliere.“

Er hielt ihr über der Welsche die Hand entgegen, und sie legte ihre warme, kleine Rechte zaghaft hinein.

„Ein Opfer, dem warmen Muth zu verlassen, nicht wahr? Aber ich glaube, Sie bringen leicht Opfer.“

„Wenn ich Sie gern erwelle, von ganzem Herzen.“

Er nicht einverstanden, zog den Mantel fester um Margarethens Glieder und sprach, während sie pfiffling dastand, über allgemein interessante Gegenstände, an welchen er zu seiner Befriedigung ihr ebenso verständiges, als leidenschaftliches Urteil erprobte.

Dreyfing dagegen unterließ seine geschwätzte Mahnerin, die Bürgermeisterin, nicht so lebhaft, wie diese gewünscht. Meißens erfuhr nämlich die gute Gelegenheit, ihr Gift gegen den Hausfreund der annehmenden und lobeten Amtsrichterin auszusprechen, und berührte hierbei Empfindungen, welche dem alten Herrn selbst bei Freibergs

Erscheinen sehr bedrückend aufgetragene waren. Deshalb hatte der Graf ihm sein Vorhaben verheimlicht? Handelte er mit der jungen, unüberlegten Frau im Einverständnis? Meißens raunte ihm seinen Gatten jubelnd ins Ohr. „Es ist richtig, ich hab's getroffen. Dreyfing ist verwirrt. Vorlegen gebe ich daraufhin einen Damentafel.“

Inzwischen genossen Irma und Freiberg den Reiz des ungeheurer Beiammensieins in vollen Zügen. Wie sie festlich getrennt von der Gesellschaft waren durch ihren idealen Beistand, so eilten sie auch räumlich allen Uebriegen um ein Beträchtliches voran, immer zwischen starrenden, eisigfunkelnden Bäumen dahin.

Nicht lange mehr, und von der Höhe des Berges blickte Irma auf das friedliche Dorf Kronthal. Zur Rechten erhob sich das stattliche Herrenhaus, von dessen Turm eine Blagge ihr heiteres Willkommen entgegen winkte. Durch das dunkle Lannengrün einer Eberpforte lenkte Freiberg sein dampfendes Gelpann die Auffahrt hinan. Der Schlitte stand.

8. Kapitel.

Eine würdige Matrone, die Frau des Gutsinspektors, befreite Irma von ihren Umhüllungen, bevor Freiberg sie den teppichbedeckten Gang hinabführte in den Tanzsaal. Eine warme, von Wohlgerüchen durchdrungene Atmosphäre wehte ihnen daraus entgegen.

Der Rosenkranz in Irma's Hand zitterte leicht. Freiberg blickte sich dankbar, pflichte zwei dunkle Blüten heranzu und bat sie, dieselben zu seinem Gedanken in den blonden Locken zu tragen. Bähelnd willfahrte sie seinem Wunsche, aber vor dem Spiegel stehend fuhr sie plötzlich mit leisem Schrei zurück.

Sofort war er an Irma's Seite. „Was ist geschehen? Ich bitte, sagen Sie mir, was Sie erschreckt?“

„Nichts!“ flücherte sie, noch von ihrem Gewissen durchschauert. „Meine eigene Einbildung! Ich sah über ich glaubte das Antlitz meines Gatten hinter mir zu erblicken. Eine abberne Einstimmung — das Resultat unauflöslicher Kränkungen.“

„Zittern Sie vor einem herzlosen Tyrannen?“ fragte er, leidenschaftlich an ihrem schönen Antlitz hängend. „Vor einem Manne, welchen Sie so reich, so überauswänglich reich beglücken, den Sie wie einen Ausgewählten mit Ihrem Besten begnadigen, zittern Sie?“

„Hören Sie auf, Sie wissen nicht, was dieser Mann mir einst geworden!“ hauchte Irma mit flammenden Wangen. „Die Morgenröthe meines Lebens fiel strahlend auf sein.“

„Und was hat er getan, diese Straßeln unter dem Brennpunkt seiner Liebe zu sammeln?“ fragte er knister-

„Nichts. Und doch gab es eine Zeit, wo selbst meine Ehen vor ihm nur zur Zeitigkeit ward, wo ich das lächelnde Wort von seinen Lippen den Schwärmen aller Männer vorzog, wo ich — genug, genug“ unterbrach sie sich selbst anlächelnd, „Dreyfing könnte diesen Zustand mit Recht als eine Gehirnkrankeit bezeichnen — taufend bittere Enttäuschungen gaben mir das Bewußtsein zurück. Zu spät, zu spät!“

Freiberg ergriff ihre Hände und drückte sie an sein Herz. „Warum so spät? Muß ich es Ihnen sagen?“

„Man kommt! Jetzt nichts mehr!“ rief sie tödlich erschrocken. „Ich höre Stimmen!“

„Irma“ — jede Faser in ihm pochte ungehört — „wann wollen Sie mich hören?“

Dalb bewußtlos neigte sie das schöne Haupt.

Der Graf verließ schnell den Saal, seine Gäste zu empfangen, und gab der jungen Frau somit Gelegenheit, sich zu fassen.

In ununterbrochener Folge führten nunmehr sämtliche Schlitzen vor das Herrenhaus. Neugierig über alle Mägen strömte die Elite Sittlingen durch die weit geöffnete Halle in das Innere des Schlosses.

Irma hatte sich auf einen Divan niedergelassen, als der Graf sie plötzlich in den Kreis seiner Gäste führte und sie bat, mit ihm vereint die Konkurrenz des Festes machen zu wollen.

Auf diese Ehre hatte die Bürgermeisterin selbstverständlich gerechnet und konnte ein unbeherrschendes Bäheln und Säbeln nicht unterdrücken. Dreyfing schüttelte gleichfalls mißbilligend das Haupt, als der Grafen Bild ihn traf, und nahm sich vor, in Irma's Interesse diese absichtliche Kränkung so gut wie möglich bei den bedrückten Damen auszugleichen.

Der Amtsrichter, welchem die Art und Weise der gräßlichen Unbilligen weit über das Maß des Erlaubten hinauszu gehen schien, obwohl er Irma nur der Gesellschaft anlagte, beobachtete mit äußerstem Unwillen die unabweislichen Spitzereien seiner Umgebung.

Margarethe zitterte für ihn. Jedes Bäheln, jedes Hinsterton schüttelte ihr um furchtbar tief in die Seele. Wo gab es ein Mittel, das heranschreitende Verhängnis aufzuhalten? „Lante Käthe“, murmelte sie. „Warum konnte diese nicht amnest sein, die pflichtvergeßene Mägen vom Arm des Verführers loszureißen?“

Die allgemeine Beobachtung wandte sich mehr und mehr mit schadenfroher Neugier dem Ehegatten zu. Das war der Moment, wo Dreyfing endlich zu Freiberg gelangte konnte, ohne ihr aufständiger Weise aus seinem Gewand mit Irma zu reisen. (Fortsetzung folgt.)

In welchen die Interessen des Dreiländers mit denen der Tripleallianz kollidierten. Im letzten Jahrzehnt seien die Begehungen der Monarchen häufiger geworden, darin sei der Wunsch der Herrscher erkennbar, durch ihr persönliches Beispiel das gegenseitige Vertrauen der Nationen zu fördern. Von diesem Standpunkte aus sei der Besuch des Kaisers in Berlin für die Befestigung des Friedens und überhaupt der freundschaftlichen Beziehungen im Besonderen zu betrachten.

Frankreich.

Ein neuer Vorschlag.

W Paris, 23. Mai. Der von dem ehemaligen Kriegsminister Messimy und dem ehemaligen Minister Paul Boncour als Gegenentwurf gegen die Regierungsvorlage ausgearbeitete Gesetzentwurf, der die Zustimmung der Vertreter der linksrepublikanischen Gruppen erhalten haben soll, bestimmt u. a., daß die frei werdende Altersklasse so lange unter den Waffen zurückgehalten werden soll, bis die Rekruten mobilisierungsfähig seien. Demnach solle die Altersklasse der Kavallerie und Artillerie anstatt am 1. Oktober erst zwischen dem 20. und 30. März folgenden Jahres und die älteste Klasse der übrigen Waffengattungen zwischen dem 10. und 20. Februar des folgenden Jahres heimgeschickt werden. Anstatt 36 Monate würden die Soldaten daher durchschnittlich nur 20 Monate dienen; dafür sollen aber die Reservisten fünf Jahre lang in der Disziplin verbleiben und zu längeren und häufigeren Friedensübungen einberufen werden.

Clemenceau bei Poincaré.

W Paris, 24. Mai. Ein Besuch, den Clemenceau gestern dem Präsidenten der Republik auf dessen Einladung abgehatet hat, wird in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Man weiß darauf hin, daß diese Begegnung umso bemerkenswerter sei, als infolge der Versäufelung der Beziehungen zwischen Clemenceau und dem Präsidenten Poincaré die Möglichkeit gar nicht vorhanden war. — Der „Figaro“ schreibt: Die Unterredung der beiden Staatsmänner, die über eine halbe Stunde dauerte, war liberall herzlich. — Was immer auch diejenigen, die sich der Kämpfe im Januar erinnern, glauben oder wünschen mögen. Kein Zeuge hat dieser Unterredung beigewohnt; aber die Lage ist klar, und die Sorgen des Landes werden im Clouze zu lebhaft mitgeteilt, als daß wir nicht mitteilen könnten, daß der Präsident der Republik Herrn Clemenceau für die maßvolle Unterstüßung dankbar hat, welche dieser unermüdet dem Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit — diesem Hauptprogramm der Sozialisten — angedeihen läßt. Clemenceau ist in der Tat in dieser Frage eine der wichtigsten Säulen des Kabinetts. Man könnte nur schwer das Gleiche von Herrn Caillaux behaupten.

In seinem Blatte „L'Homme Libre“ verurteilt Clemenceau auf das Schärfste die Militärdemonstrationen, indem er v. A. schreibt: Was sind das für Leute, diese Söhne der Revolution von 1871?, welche zwei Schritte von der Grenze unter den Junkeln der alldeutschen Welle (2) die Schmach ihrer Revolve den Wunden des verfallenen Vaterlandes hinzufügen, als ob sie der Verwirklichung der feindlichen Drohungen (3) den Weg bahnen wollten. (Clemenceau spielt sich in seiner „L'Homme Libre“ als richtiger Mensch auf. D. Red.)

Eine verbundene Kundgebung.

W Paris, 23. Mai. In der Deputiertenkammer brachte der Sozialist Vallant eine Interpellation ein wegen des Verbots der für Sonntag an der Mur des Fédérés geplanten Kundgebung; er forderte für das Pariser Volk das Recht, daz zu gehen, die für die Arbeiterklasse gefallenen seien. Das Zentrum und die Rechte wechselten mit der äußersten Linken heftige Zwischenrufe. Als Vallant von der Reaktion sprach, die sich gezeigt habe, seitdem Barthou Ministerpräsident sei, betonte dieser unter dem Beifall des Zentrums und der Linken, er nehme die Verantwortung auf sich. Vallant erwiderte, die Einbringung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit sei der Beginn eines Vorgehens, das die Rechte (3) (Cebhafter Widerspruch auf zahlreichen Banken.) Als der Sturm zwischen der Rechten und der äußersten Linken wieder begann, stellte Kamerpräsident Deschanel wieder die Ruhe her. Vallant sagte zum Schluß, die betörte Regierung sei in derselben Lage wie die Regierung gleicher Art, die infolge der Dreijährigen-Angelegenheit von allen Republikanern abgelehrt worden sei. Das Land werde die Wiederher-

Kleine Mitteilungen.

+ Verwendung der Arbeiter. Am Sicherheitgebäude des Postamtes in Regal bei Berlin werden zur Zeit Materialarbeiten ausgeführt. Als gestern vormittag ein Gerüst zerstört werden sollte, brach ein morsches Rundholz, worauf die Kaufleute lagen. Vier Arbeiter stürzten zwölf Meter tief herab und das nachstürzende Gerüstmaterial traf zwei unten stehende Leute der Gießerei. Von den verunglückten sechs Mann wurden drei schwer verletzt; ihr Zustand ist besorgniserregend.

+ Der Bankrott in Weihenstephan. Ungeachtet aller Verhinderungsbemühungen der Leitung der Weihenstephaner Bank und der Tatsache, daß die Gemeinde der Genossenschaftsbank neue Geldmittel zur Verfügung stellte, sind die Geldabhebungen noch größer als sonst. Es liegt fest, daß der Urheber des Gerüchtes von der Zahlungsunfähigkeit der Bank ein Banunternehmer ist, dem die Zahlung verweigert wurde, weil sie noch nicht fällig war.

+ Verhaftet. Der nach Verurteilung von 50.000 M. gefesselte Bureauverwalter Weigel ist auf der Straße in Leipzig verhaftet worden.

+ Fabribrand in Wittweida. In der mechanischen Weberei von Badolun a. Sohn in Wittweida ist Großfeuer ausgebrochen. Die dreistöckige Fabrik und das Maschinenhaus sind eingestürzt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

+ Autounfall. Aus Köln wird gemeldet: Das Auto des Geheimrats Daniel-Diffelbort stürzte infolge eines Unfalles in der Nähe von Köln in einen Graben, wobei Geheimrat Daniel schwer und sein Sohn leicht verletzt wurden.

+ Ein Liebesdrama. Am Montagabend gegen 11 Uhr verübte ein Liebespaar Doppelselbstmord. Ein Mädchen mit einer 15-jährigen Schwangerschaft in der letzten Periode wurde von Arbeitern aufgefunden; währenddessen brachte ein zweiter Arbeiter und unter einem in der Nähe befindlichen Eisenbahnwaggon wurde ein junger Mann gefunden, der sich einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht hatte. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Kaufmann August Hofmann und die 19 Jahre alte Maria Seeger. Der Grund zur Tat dürfte in unüberwindlichen Hindernissen zu suchen sein, die sich ihrer Verbindung entgegenstellten.

+ Bei einem Automobilunfall ereignete sich in der Nähe von Dieppe ein Unglück. Ein italienischer Wagen, dessen Maschinist getötet wurde, während der Chauffeur erheblich verletzt wurde.

+ Geschüßexplosion. In Charlevoix (Südfrankreich) explodierte auf Fort Montrieu ein schweres Geschütz. Ein Hauptmann und zwei Soldaten wurden getötet, neun Soldaten schwer verletzt.

+ Im Kohlenbezirk von Neu-Cour bei Quaregnon erfolgte eine Gasexplosion bei Arbeiten unter Tage. Sechs Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt; einer von ihnen starb alsbald.

stellung des Kaiserreiches zu verbinden wissen. (Heftiger Widerspruch links und im Zentrum.) Der Minister des Innern Klotz antwortete, indem er daran erinnerte, daß die Verträge der Präfekten Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit hätten, welche Gegenstandsbearbeitungen im Besolge hätten. Ein ministerielles Rundschreiben habe diese alle unterlag. (Weißfall im Zentrum und links.)

Der Minister fügte hinzu: Die Versammlungen über die drei Jahre sind unbesetzt geblieben; aber die Ordnung auf der Straße muß aufrecht erhalten werden. Als Klotz an eine Kundgebung im entgegengesetzten Sinne erinnerte, erhob sich alle Sozialisten und riefen mit gegen Klotz gefällten Rufen: „Auch die Manifestanten gegen die drei Jahre sind Patrioten!“ Nachdem der Präsident die Ruhe wiederhergestellt hatte, fuhr der Minister fort: Ein Zusammenstoß war die Folge davon. Wir wollen keine weiteren. Klotz wiederholte: man könne keine Strafkundgebungen gegen den Gesetzentwurf zulassen, der frei vor dem Parlament und dem Lande beraten werde. Der Sozialist Willm befragte das Verbot der Kundgebung an der Mur des Fédérés, die bisher immer friedlich verlaufen sei, und fragte, ob man die Kundgebung gestatten würde, wenn die Manifestanten versprochen, Ruhe zu halten. Der Minister erklärte sich für die Tagesordnung. Vortour, die die Maßnahmen der Regierung billigt. Dieser Tagesordnung wurde sodann mit 348 gegen 180 Stimmen die Priorität zugestimmt. Als die äußerste Linke von dem Patriotismus der Manifestanten gegen die dreijährige Dienstzeit sprach, erklärte Präsident Deschanel, der Minister habe nicht sagen wollen, daß die Gegner der dreijährigen Dienstzeit nicht patriotisch seien. Alle Meinungen mündeten in der Kammer frei zum Ausdruck kommen. Niemand habe das Recht, die Meinungen, die anderer Meinung seien, des mangels dem Patriotismus anzuklagen. — Die Kammer nahm schließlich die Tagesordnung, die die Erklärung der Regierung billigt, mit 381 gegen 180 Stimmen an.

W Paris, 23. Mai. Da die Kundgebung bei der Mur des Fédérés verboten worden ist, beschloß die Vereinigten Sozialisten, dafür am 25. Mai in Pré St. Gervais im Dien von Paris eine Versammlung abzuhalten. — Der Minister des Innern erklärte in den Wandlungen der Kammer, diese Versammlungen gestatten zu wollen, wenn es nicht zu Strafkundgebungen käme.

W Montpellier, 24. Mai. Zwei Korporale und 13 Soldaten, die sich an der Kundgebung von Nodex beteiligt hatten, wurden in das hiesige Militärgefängnis eingewiesen.

W Paris, 24. Mai. Ein Rancener Blatt berichtet im Zusammenhang mit den Militärdemonstrationen gegen die dreijährige Dienstzeit, daß zwei Jollwächter bei Courcouronnes drei berittene Jäger der Garnison von Vincennes festnehmen ließen, als diese sich anschickten, über die Grenze zu gehen. Ferner wurde erzählt, daß vier Soldaten des 153. Infanterieregiments während einer Feldübung bei Bagny an der Mosel den Versuch gemacht hätten, zu fliehen. Die Militärbehörde erklärt, von diesen Vorfällen nichts zu wissen.

W Paris, 24. Mai. In Almed beschloß der Pöhlmann, die Urkunden heute abend durch Unteroffiziere nach dem Bahnhof begleiten zu lassen, um die Soldaten zu verhindern, an einer von den Sozialisten veranstalteten Protestversammlung gegen die dreijährige Dienstzeit teilzunehmen.

W Paris, 24. Mai. Die sozialistische Partei erklärt in einem Aufruf, daß sie trotz ihres entschiedenen Einspruchs von der Kammer eine Mißbilligung der Willkürmaßnahme der Regierung, durch welche die alljährliche Kundgebung an der Mauer der Fédérés diesmal verboten wurde, nicht ablehnen können. Sie wolle nichts unternehmen, was einen Zusammenstoß zwischen den Soldaten, den Brüdern der Arbeiter, und dem Arbeitervolk herbeiführen könnte, welches die Soldaten gerade jetzt gegen die Pläne der Militärschritte schütze. Deshalb veranfaßte die Partei in Pré St. Gervais am Sonntag eine große Volksversammlung gegen die dreijährige Dienstzeit, die in vollster Ruhe und Geistesfreiheit verlaufen solle.

W Vincennes, 23. Mai. In der vorigen Nacht schloß eine Schießmaße auf einer Festungsanlage bei Bezouze in der Nähe von Vincennes auf ein von Offizieren geführtes, von Nancy kommendes Auto, weil, wie der Posten angibt, sein Anruf nicht beachtet worden war. Ein Wagenfenster wurde zerschmettert. Die Militärbehörde hat eine Untersuchung angeordnet.

The Sport-Anzüge

nach Maß a 65 M.
sind unvergleichbar
Römerstr. 23/31, neben Metz, 31g. Muster auf Verlangen.

Aus Stadt und Land.

Metz, den 24. Mai 1913.

* Se. Maj. der König Friedrich August von Sachsen feierte morgen die Feier seines 48. Geburtstags. Im Laufe seiner Regierung, die sich durch weise und gerechte Maßnahmen auszeichnet, hat der Fürst immer mehr und mehr die Zuneigung und Liebe seines Volkes sich zu erwerben gewußt. Aber nicht allein in dem Sachsenlande, sondern in ganz Deutschland genießt der Herrscher allseitige Hochachtung und Sympathien, wie ihn denn auch das Staatsoberhaupt des Reichs, Se. Maj. der Kaiser, als treuen Bundesgenossen und Freund überaus hochschätzte. Besonders Anteil an der Feier nehmen auch wir, die Bewohner der alten Lotharingen, zu deren Befugung seit Jahrzehnten schon das schmale sächsische Fürstentum Nr. 12 gehört, dessen Angehörige sich in der Garnison einer großen Festlichkeit erfreuen. Und wenn morgen, am Geburtsstage Sr. Majestät, dem hohen Geburtstagskinde Glückwünsche für ferneres Wohlergehen dargebracht werden, dann verbinden sich mit diesen auch die der Metzger Bevölkerung und besonders der hier und in der Umgebung wohnenden sächsischen Landsleute.

X. Die morgen beginnende Matinee verspricht auch in diesem Jahre wieder viel Neues und Interessantes zu bieten. Wie aus den Inseraten ersichtlich, ist auch dieses Mal wieder das in Metz so beliebte Hippodrom vertreten. Dieses Hippodrom hat ein gutes Pferdmaterial, Müßel und erstklassige Verpflegung sollen den Ausreitern in dem „Hippodrom noblesse“ in einem jederzeit angenehmen gestalten. — Eine Hauptsehenswürdigkeit der Messe stellt das Theater der gelehrten Hunde und Raben dar, in dem u. a. der über 70-jährige Wunderhund „Professor Weiß“ vorgeführt wird. — Die den Meßern Meßbesuchern wohlbekannte Dichtung „Was wartet diesmal mit einem Cabaret-Direktor-Theater-Palais“ auf. Die große Hauptattraktion bringt u. a. den „Todesstanz im Löwenzünger“, ausgeführt von der fähigen Kompanie la belle Georgette, eine aufsehenerregende Darbietung. Eine vornehme Familienfeier ist das Original-Moto-Somo. Diese anhergebrachte Demonstration menschlicher Energie und Willenskraft zeigt jedermann in Erkenntnis, denn mit Recht fragt sich jeder Besucher: Ist Moto-Somo ein Mensch, Puppe oder Automat. Am Schluß der Vorstellung läßt sich das Käsefäß auf und fernem wir Moto-Somo als Mensch kennen. — Als weitere sensationelle Schauvorstellung ist auch das Cabaret Zirkus Wusch auf dem Plane erschienen, in dem durch die berühmte Charakterdarstellerin Lolite Saroff zwischen Tieren und Vögelgruppen die schönsten Charakterzüge vorgeführt werden. — Als Merkwürdiges auf dem Gebiete der Meß-Unterhaltung seien noch genannt die „Lustigen Reden“. Wie in den letzten Jahren das „Zerfähr“, so werden sicher in diesem Jahre die „Lustigen Reden“ eine Hauptdarbietung für Jung und Alt werden. — Aus der Messe der zahlreichen Verkaufsbuden nennen wir heute nur die bekannten türkischen Konditoreien Delo Stojan und den Zirkus Vora, deren Schokoladen und Meßern von früheren Jahren her wohlbekannt sind.

* Sommertheater im „Hotel du Nord“. Heute (Samstag) Vorstellung der Lustspielneuersicht „Das kleine Schokoladenbäckchen“. Morgen (Sonntag) wird das lustige Werk, das sicherlich hier wie überall eine große Anzahl von Wiederholungen erleben wird, am zweiten Male gegeben.

Am Montag gelangt eine Neuentdeckung des bestellten Lustspiels „Die fünf Bräutigame“ zur Darstellung, auf welche wir auch besonders aufmerksam machen.

* Rührerschpülungen. Am 26., 28. und 30. Mai finden für Pianistens-Duett die städtischen Rührerschpülungen statt und zwar für folgende Straßen am 26. Mai: Seltstraße, Zwölfstraße, Grüner Weg, Rheinische Straße, bis zur Magellenbrücke, Marafraße, Maximinstraße, Elisenstraße, Kirchstraße und Götter-Vogelstraße, Bismarckstraße, Bleichstraße, Straße 14, Fährstraße, Kohlringer Straße, Jahnstraße und Götterstraße. 30. Mai: Straßburger Straße, Meier Straße, Cheneauweg, Cheneaustraße, Schloßstraße, Schloßstraße und Kreuzstraße. Die Spülungen dauern von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Die Anwohner genannter Straßen werden ersucht, sich vorher mit Wasser zu versehen, weil Erhöhung des Wassers und Druckmangel nicht ausgeschlossen ist.

* Das eigentliche Königsparade hielt am 21. ds. Mts. seinen feierlichen Einzug in Berlin, am Anlaß der Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland. Dieser feierliche Moment des Einzugs in die deutsche Reichshauptstadt ist kinematographisch im Bildes festgehalten worden und wird von heute ab bis einschließlich Montag im Palastkino am vorgeführt werden.

* Das Afrika-Dorf in der Kastanienallee auf der Messe. Auf der diesjährigen Messe befindet sich ein Afrika-Dorf. Die Truppe, welche auf der Kolonial-Ausstellung zu Saarbrücken einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, tritt mittels Sonderwagen heute den 24. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und wird nachdem es einen Umzug durch die Stadt in offenen Droschken unternommen hat, das idyllisch gelegene Dorf auf der Kastanienallee der Esplanade beziehen. Unter derselben befinden sich die ganzen afrikanischen Handwerker wie Weber, Hädler, Waffenschmied, Zöpfer, Holzschneider, Lederarbeiter, Korb- und Mattenflechter usw., ferner eine Dorfschule und Dorfschule. Das afrikanische Dorf bleibt nur bis zum 2. Juni in Metz.

* IV. Elsaß-Lothringische Musikfest. Am 31. Mai, 1. und 2. Juni findet im „Sängerhaus“ in Straßburg das IV. Elsaß-Lothringische Musikfest statt, für das ein hervorragendes Programm aufgestellt ist. Festdirigenten sind die Herren Professor Dr. Max Reger, Vincent d'Indy und F. Guy Roparz; Operndirektor Prof. Dr. Hans Fricke. (S. das Programm im Inseratenteil der heutigen Nr.)

* Rahmanns Café und Restaurant. Das afrikanische Dorf hat sich mit seinen verschiedenartigen Kaffeehäusern wie Café, Restaurant, Volksküche und Restaurant Metz, zu einem angenehmen Aufenthaltsort beim Publikum eingebürgert, was der viele und rege Zutritt beweist. Einheimische und Fremde, von denen es ebenfalls sehr besucht wird, süßen sich darin wohl.

* Auf dem Futtermarkt standen heute 14 Wagen Heu und 1 Wagen Stroh zum Verkauf. Für Heu wurde bis zu 42 M bezahlt; für Stroh wurden 26 M pro 500 Stilo verlangt.

* Der heutige Ferkelmarkt war mit 543 Stück besetzt. Die Preise waren ziemlich hoch; je nach der Größe der Tiere wurde das Paar mit 44 bis 68 M bezahlt. Der Markt war recht lebhaft.

* Kammerung. Es wird uns mitgeteilt, daß die Metzger-Kammer vom 11. Mai 1913 entschieden hat, daß die Disziplinverfügung vom 17. 2. 1910 zu Recht besteht, daß demnach das Reinigen der benutzten Kammer jährlich mindestens zweimal ordnungsmäßig stattfinden habe. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.)

* Autonomiefall. In Longeville fuhr gestern abend ein Autotaximeter mit einem Wagen zusammen. Die Insassen, zwei Damen, sind erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht worden, wo sie bis spät die Befinnung noch nicht wieder erlangt hatten.

* Kupferdiebstahl. Die in Lothringischen Industriegebiet an der Tagesordnung. Die Diebe verschonen weder die Fernspreche noch die Hochspannungsleitungen. Ihre Beute setzen sie vielfach bei den hiesigen Altmetallhändlern ab. Erst vorgestern wurden zwei Arbeiter dabei abgefaßt, als sie Kabeldraht verkaufen wollten. Eine bei ihnen vorgenommene Hausdurchsuchung förderte die Werkzeuge zu Tage, mit denen sie den Draht abschneiden.

* Fehltnahme. Wegen verspäteter in Saarbrücken ausgeführter Diebstahl wurden gestern nachmittag bei ihrer Ankunft in Metz eine Kellnerin samt ihrem Viehhalter festgenommen. Außer Kleibern und Schmuckgegenständen habe auch einen Betrag von 1000 M an barem Geld entwendet, womit sie die hiesige Matinee verweigert werden wollten. Es konnten noch etwa 700 M gerettet werden.

* Feuer. Zweimal wurde gestern die Feuerwehralarmiert. Vormittags 11 Uhr war in dem Modillinen-Kleider des Kaufmanns Schwarz durch Ueberheizung eines Gasofens Feuer entstanden, das jedoch bei Eintreffen der Feuerwehre bereits durch das Geschichtspersonal gelöscht war. — Nachmittags 4 Uhr war ein Kellerbrand im Hotel Metropole am Hauptbahnhof ausgebrochen, der durch dort untergebrachten Pachtrod und Kleben reichliche Nahrung fand und etwa 3 Stunden zur Löschung benötigte. Dicker Rauch erschwerte das Eindringen der Löschmannschaft; 5 Schläuche waren an die Autopumpe angelegt. Bei beiden Bränden war auch die Militärfirewehr zur Stelle, brachte jedoch nicht zum Zuge.

* Unfall. Heute früh gegen 7 Uhr fuhrte der Besatzung eines Vorderwehres, als er in der Deutschen Straße einem Mädchen ausweichen wollte, von seinem Fahrrad und brach dabei ein Bein. Er wurde durch die Sanitäter der Feuerwehre nach dem Walschloßkloster überführt.

* Polizeibericht vom 24. Mai. Eingeliefert wurden: 1 Person wegen Verdachts eines Diebstahlsverbrechens, 2 Personen wegen Diebstahls und 1 Person laut Vorführungsbefehl. Als obdachlos meldeten sich dreizehn Personen.

* Wetterausichten für morgen, Sonntag: Vereinzelt wolfig, geringe Niederschläge, ziemlich kühl.

* Stadtminder. Sonntag 2 Uhr nachm. an der evangelischen Kirche in Montigny antreten zum Andern auf dem Wasserübungsplatz Pion-Bab. 20 — Feierninfel, gegenüber Longeville. Angehörige aller Kompagnien, jedoch nur über 14 Jahre, zugelassen. Et M.

1. Feldkomp.: Sonntag morgen 9 Uhr Weidenplatz versammeln. Fährtraa St. Gg. Schanzeng. Spielente Instrumente mitbringen. — Diejenigen, welche morgen nicht kommen können, versammeln sich mittags 2 Uhr am Weidenplatz. Fährtraa St. Gg.

3. Feldkomp.: Sonntag 1.45 Uhr pünktlich am Weidenplatz antreten. Schanzeng. und Weidenplatz mitbringen. F. B.

4. Feldkomp.: Sonntag, 25. Mai, Zug 2 zur Tageskur nach Orly vorm. 7.30 Uhr am Theaterplatz antreten. Proviant zum Abwaschen ist mitzubringen. — Zug 1 nachm. 2 Uhr am Theaterplatz antreten. Artesspiel bei Orly. Rückkehr gegen 7.30 Uhr. Bei schlechter Witterung fällt die Übung aus und versammeln sich beide Züge um 2 Uhr am Theaterplatz. (Beiträge für Mat. Zeitungen.) G.

5. Feldkomp.: Sonntag, 24. Mai, nachm. pünktlich 1.45 Uhr, am Marthall-Neu-Denkmal antreten. Sanitätsk. R. A.

* Stadtminderinnen. Gruppe B.: Weib alles beim Alten. Montag, 26. Mai, nachm. 4.15 Uhr, Unterlaß im Kaiser-Wilhelm-Saal. A. v. B. G.

(Bunsendorf, 20. Mai. Heute überfuhr der Metzger S. an einer Kurve den verunfallten Bahnarbeiter W. mit dem Motorrad. Der Verletzte wurde sofort ins hiesige Spital gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Telegraphische Nachrichten. Bestätigung eines Urteils. W Luxemburg, 24. Mai. Der Appellhof hat heute das Urteil des Bezirksgerichts in dem Verleumdungsprozess

Metz, Kaval, Schmitz und Re-Gallais gegen den früheren Abgeordneten Prüm bestätigt, wonach Prüm zu 200 Fr Geldbuße und 500 Fr. Entschädigung an jeden der Kläger verurteilt worden war. Die Verleumdung war erklährt worden in einem Zeitungsartikel, in dem gesagt worden war, daß die vier genannten Herren die Mitglieder der Kammer sind und zugleich der „Arde“ als Aufsichtsratsmitglieder angehören, das Gebot der „Arde“ bei Vergebung der Mittelkassenscheine zurückgezogen hätten, um für die Abstimmung in der Kammer über diesen Gegenstand wieder frei zu werden. Der Generalanwalt hatte wegen Verleumdung und Beleidigung acht Tage Gefängnis beantragt.

W Tokio, 24. Mai. Gestern abend betrug die Temperatur des Kaisers 88,4 Grad, der Puls 80. Der Kaiser verbrachte die Nacht ruhig.

Briefkasten.

M. A. M. Sie sind berechtigt, Erbit der auf die Gewinnung der Früchte verwendeten Kosten inwieweit zu verlangen, als sie einer ordnungsmäßigen Wirtschaft entsprechen und den Wert der Früchte nicht übersteigen. (§ 102 B.G.B.)

Verantwortlicher Redakteur: M. Niehne

Beim Spielen auf feuchter Erde holen sich kleine Kinder häufig Katarrhe und Verdauungsstörungen. In diesen Fällen wird Nestlé's Kindermehl in kürzester Zeit geraden Wunder. Probieren Sie kostenlos durch Nestlé-Gesellschaft, Berlin W 57. 1/4 Dose M. 1.40, 1/2 M. 0.75 in Apotheken und Drogerien.

Hall! Messplatz zu Metz. Hall!
Wolassen wir uns photographieren?
neben dem Hippodrom bei 13632
Emil Zurbuchen
neben der Kaiser Wilhelm-Kaserno.

Die Spezialmarken
„Feinste Tafel“
„Norma“
allerfeinste Süßrahm-Margarine
ersetzen 11232
beste Naturbutter.
Alleinige Fabrikanten:
Norddeutsche Margarine-Werke
Gebrüder Homann,
Kleekamp bei Dissen (Teutob. Wald).

In dem Konturverfahren
über das Vermögen des Schreinermeisters Alfons Müller in Metz, wird den Gläubigern unter Verweisung auf § 152 und 158 A.O. mitgeteilt, daß in der beim Kreisrichter untergerichtete Metz, Zimmer 72, aufstehenden Schlußrechnung 1947,45 M bevorrechtigte, 68270,76 M gewöhnliche Forderungen Berücksichtigung finden. Der verfügbare Mahbestand beträgt 7794,18 M (= 942 %).
Metz, den 20. Mai 1913.
Rechtsanwalt Donnevert, Konkursverwalter.

Amtsstube des Gerichtsvollziehers A. Steger in Metz, Kapellenstraße 11. Telefon 822.
Pferde-Versteigerung.
Dienstag, den 27. Mai 1913, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zu Metz, auf dem Magellenplatz, drei starke Inaplerde und zwar eine 6-jährige Stute und zwei 5-jährige Wallache.
An bekannte Antieger Kredit bis 1. September 1913.
Die Versteigerung findet bestimmt statt. 13694
A. Steger, Gerichtsvollzieher.

Elegante Wohnungen-Einrichtungen
einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Disziplin leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma an Privat zu Katalogpreisen gegen 5 Prozent Verzinsung auf 13729

Teilzahlung.
Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt, Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbiten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unt. Chiffre K. 1003 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königsstr. 66/67

Vertreter
tüchtig und gut eingeführt, von 13668
Mech. Weberei
welche Alpaca, Lustre Panama etc. fabriziert, gesucht für Elsass-Lothringen.
Offerten unter 0997 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes
Albert
zuteil wurden, sprechen wir hiernit unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Familie Franz Fritzsche.
Metz-Devant-les-Ponts, den 24. Mai 1913.